

BAYREUTHER ERKLÄRUNG

zum Globalen Lernen.

Forderungen an die BildungspolitikerInnen

Vom 30.09. – 01.10.2010 fand in Bayreuth der *Bildungskongress Globales Lernen 2010 – Globale Herausforderungen* statt. Dieser wurde von einem breiten Bündnis von UnterstützerInnen getragen: das Bayerische Kultusministerium, die Universitäten Bayreuth, Eichstätt und Jena, das Schulreferat in München sowie das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien, das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. und das Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V., Brot für die Welt, Misereor, Missio, Mission EineWelt, Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe, LAK Bayern-Schule für Eine Welt und die Ev. Kirche in Mitteldeutschland.

Die über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Bayern und Thüringen waren sich in folgenden Grundannahmen einig:

1. Umfassende und nachhaltige Bildung ist in einer Welt der raschen globalen politischen, wirtschaftlichen und sozio-kulturellen Entwicklungen ein entscheidender Beitrag, um Menschen zu befähigen,
 - zum einen grundlegendes Orientierungswissen zu erwerben, um zu einer Welt-sicht zu gelangen und die komplexen Wirkmechanismen von Globalisierungsprozessen sowie ihre Auswirkungen auf das Leben im persönlichen, gesellschaftlichen und weltweiten Kontext zu erkennen;
 - zum anderen Handlungskompetenzen auszubilden, um teilzuhaben an der demokratischen Mitgestaltung einer auf Menschenrechten basierenden, gerechteren, solidarischeren, zukunftsfähigeren Welt.
2. Angesichts globaler Herausforderungen (wie etwa im Bereich Klima, Armut, Hunger oder Finanzen), zunehmender Komplexität und damit einhergehendem Verlust an Sicherheiten, Identitäten und Orientierungen, müssen Bildungsbemühungen darauf ausgerichtet sein, zu sozialem und ökologischem Engagement trotz dieser Unsicherheiten zu befähigen und anregen. Es gilt eine Haltung für gemeinschaftliche Verantwortung gegenüber den natürlichen und sozialen Grundlagen der Menschheit auszubilden, als auch zur respektvollen Auseinandersetzung mit dem Anderen zu befähigen.
3. Das offene Konzept des Globalen Lernens ist dank langjähriger, weltweiter Praxiserfahrung in besonderer Weise geeignet, im gesamten Bildungsbereich gerade im Kontext der UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ zum pädagogisch-didaktischen Instrument für die Umsetzung der unter 1) genannten Anliegen von Bildung zu werden. Globales Lernen nimmt für sich in Anspruch, pädagogisch angemessen auf die wachsende Komplexitätssteigerung und auf die Entwicklung hin zu einer „Weltgesellschaft“ zu reagieren.
4. Globales Lernen arbeitet mit der Perspektive der Globalität und tritt für eine weit reichende Kontexterweiterung der Bildung ein, weil sich der herkömmliche Bildungshorizont aus der frühen Zeit der Nationalstaatlichkeit in Zeiten der Entgrenzung der gesellschaftlichen Verhältnisse als nicht mehr angemessen erweist. Globales Lernen ist in besonderer Weise geeignet, junge Menschen zu einem Denken und Handeln im Welthorizont zu qualifizieren, um sich mit den aktuellen Herausforderungen und Schlüsselproblemen in unserer Welt auseinanderzusetzen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Bayreuther Bildungskongress fordern mit Nachdruck von den Verantwortlichen für Bildungspolitik in den Bundesländern Bayern und Thüringen, dass sie

1. den 2007 von der Kultusministerkonferenz und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung verabschiedeten *Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung* mit Ernsthaftigkeit in die Praxis der unterschiedlichen Bildungseinrichtungen überführen;
2. hierfür die notwendigen Bedingungen in den unterschiedlichen Phasen der LehrerInnenaus- und fortbildung schaffen und
3. mittelfristig notwendige Konzepte entwickeln, wie diese Themen und auch Unterrichtsmodelle in Schule(n) umgesetzt werden können. Sei es als eigener Fachbereich oder expliziter Bestandteil unterschiedlicher Curricula und entsprechender Richtlinien (Globales Lernen/BNE werden zu verpflichtenden Bestandteilen in den Lehrplänen sowie in der Ausbildung von Lehrkräften aller Schularten);
4. in Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Netzwerken, die bereits kompetente Bildungsangebote im EineWelt-Bereich machen, systematisch konkrete Unterrichtsmodelle entwickeln, sie wissenschaftlich begleiten lassen und zur Umsetzung ausreichende Ressourcen zur Verfügung stellen;
5. darüber hinaus die Kooperation von Schule und anderen Bildungspartnern unterstützen und außerschulische Lernorte wie Eine-Welt-Läden, Umweltstationen und Beratungsstellen, Forschungsinstitute und Unternehmen durchaus auch kritisch in den Lernprozess einbeziehen;
6. so genannte Kompetenzzentren für Globales Lernen an ausgewählten Schulen (z.B. Seminarschulen) wie so genannte Globale Klassenzimmer (oder auch an außerschulischen Lernorten wie Weltläden, Bibliotheken/Archiven, Museen, Gärten etc.) mit besonders ausgebildeten und angemessen entlasteten Lehrkräften sowie einer Basisausstattung an (ausleihbaren) Materialien und Medien einrichten;
7. Handlungskompetenz durch Beteiligung z.B. an Wettbewerben, entwicklungspolitischen Kampagnen, Umweltschutzmaßnahmen, Hilfsaktionen und schülereigenen Unternehmen, Vereinsaktivitäten und Projektreisen stärken.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Bildungskongress fordern die Verantwortlichen in der Bildungspolitik nachdrücklich auf, im Hinblick auf die Ausbildung einer wirklichen „Zukunftsfähigkeit“ junger Menschen in Zeiten der Globalisierung ihre Bemühungen um Implementierung des Globalen Lernens im Rahmen der Umsetzung der Ziele der UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ sowie der Millenniumsziele der internationalen Gemeinschaft zu verstärken. Diese hat sich in den letztgenannten Dokumenten über ein neues Leitbild für eine zukunftsfähige Gestaltung der Welt verständigt und vor allem einen Bildungsauftrag formuliert, der in seinem Anspruch und seinen zentralen Themenfeldern die Wichtigkeit von Globalem Lernen herausgehoben hat. Globale Themen und Fragen des weltweiten Wandels werden als Querschnittsaufgabe von Bildung definiert.

In diesem Sinne fordern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen eindeutigen Kurswechsel in der Bildungspolitik.

Bayreuth, den 01.10.2010